

Beilage zu Nr. 7 der Graphischen Presse.

14. Jahrg.

15. Februar.

1901.

Dritte Gau-Konferenz

des Gau V, Frankfurt a. M. - Mainz,
abgehalten zu Mainz, am 25. November 1900
im Lokal „Zur Wanz“.

(Schluß.)

Kollege Mayer nahm Gelegenheit eine Darstellung des Sachverhalts betreffs der Rheindorfer Kollegen zu geben. Dieselben seien unter anderem auf's Bureau gekommen und hätten auf Befragen des Faktors Mitteilungen über die Rheindorfer Arbeitsverhältnisse gemacht; diese seien schlechter als die Frankfurter und läßten später auf sie Anwendung. Ein solches Verhalten sei unzulässig. — Die Lokalverwaltungen überließen ihre Arbeit der G.-K. — Den Chemigraphen den Vortrag zu erlassen, dafür sei er nicht. Er hoffe, daß die stattgefundene Kritik ein Ansporn zu reoerer Thätigkeit sein möge.

Kollege Trompeter stellte zwei Anträge, nämlich erstens: den Lithographen und Chemigraphen die jetzigen Beiträge zu erlassen, jedoch müssen für das nächste Jahr alle bezahlet. Zweitens: die G.-K. soll in Zukunft keine Unterstützung an ausgefeuerte Kollegen zahlen. Beide Anträge wurden angenommen.

Kollege Hertenstein stellte alsdann den Antrag auf Entlassung der G.-K. Dieser Antrag wurde ebenfalls angenommen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung erlauteten die Delegierten mündlich und schriftlich Bericht.

Nach der Berichterstattung entspann sich noch eine kurze Debatte, in welcher betont wurde, daß in einzelnen Städten noch tüchtig zu arbeiten sei.

Es folgt sodann Punkt 4 der Tagesordnung, welcher dem Vorsitzenden, Kollegen Werner Gelegenheit gab, nochmals die verschiedenen Anträge zur Verschmelzungstrage darzulegen, speziell den angenommenen Antrag auf Ausbau zur neutralen Organisation, ähnlich der Buchdrucker, kritisch zu beleuchten. Redner trat für Gebietsabgrenzung ein und bat in diesem Sinne, bei der kommenden Urabstimmung zu wirken, event. um Vorschläge, wie man innerhalb unseres Gau's die Angelegenheit erledigen solle.

In der nachfolgenden, lebhaften Diskussion beteiligten sich die Kollegen Arndt, Lange, Wöhlinger und Trompeter in zum Teil längeren Ausführungen im beiführenden, die Kollegen Hertenstein und Mayer im abnehmenden Sinne. Hier betont, daß noch viel Unklarheit über diese Materie herrsche, und bittet die G.-K. bis zur Urabstimmung um entsprechende Aufklärung. Ein vom Kollegen Wöhlinger nach dieser Richtung gestellter Antrag, der wie folgt lautet: „Die Gaukonferenz beschließt: Die Verwaltungen des Gau's V haben die Pflicht, in kürzester Zeit in den Kreisen ihrer Mitglieder, die Frage der Gebietsabgrenzung im Senefelder Bund, zur Diskussion zu stellen, und für diese Frage einzutreten. Die neue Gaukommission hat die Pflicht, zur Klärung und zur Beantwortung dieser Frage eine energische Agitation zu entfalten, und zwar in ebenfalls kürzester Zeit“ fand mit Majorität Annahme, und bereitet die Diskussion ein Ende.

Zu 5. Punkt führt Kollege Werner aus, daß durch die Sektionsbildung ein einheitliches Zusammenarbeiten sehr erschwert sei, namentlich bei Lohnbittengeräten. Die Abrechnungen wären außerdem schwerfälliger und die Verwaltungskosten verdoppelt, er bitte innerhalb unseres Gau's Sektionsbildungen möglichst zu vermeiden. Wo dieselben bestehen, sollten sie mindestens einmal monatlich gemeinschaftliche Vorstandssitzungen, Versammlungen und Abrechnungen vornehmen. Im Interesse der Bibliothek solle man möglichst in 1 Lokal nehmen.

Die anschließende Diskussion setzte deutlich den Differenzpunkt. Einige Redner bekräftigten den Vorteil der Sektionsbildung, andere betonten, im Sinne Werner's, mehr gemeinschaftliches Zusammenarbeiten.

Kollege Hertenstein erklärte, die Sache den einzelnen Verwaltungen zu überlassen. Kollege Wöhlinger bekräftigt das Recht der G.-K. nach dieser Seite hin einen Beschluß zu fassen, dies sei Sache der General-Versammlung.

Nach Annahme eines Antrages des Kollegen Plarre, welcher lautet: „In Frankfurt findet in Zukunft jeden Monat eine gemeinschaftliche Versammlung statt“, wurde die Diskussion geschlossen.

Ueber Punkt 6 entspann sich eine lebhafte Debatte. Kollege Arndt sprach für Verlegung der G.-K. nach Offenbach. Kollege Werner verteidigt die G.-K. und seine Arbeit als Vorsitzender derselben. Die Kollegen Hertenstein und Müller, Jienburg, sprachen für Frankfurt. Frankfurt wurde hierauf als Sitz der G.-K. gewählt.

Kollege Plarre machte den Vorschlag, die Gau-Kommission auf 7 Mitglieder zu erhöhen und von jeder Sektion in Frankfurt einen Vertreter zu wählen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Kollegen Werner, Lithogr., Trompeter, Str., und Lauth, Chemigraph, sämtlich aus Frankfurt, Müller-Jienburg, Wöhlinger-Danau, Lange-Offenbach und Böhm-Mainz gewählt.

Punkt 7 der Tagesordnung brachte den Vorschlag, den Arbeitsnachweis nur für Organisierte zugänglich zu machen. Es wurde angelehnt, der vorgezeichneten Zeit beschließen, die gesamte Angelegenheit der neuen G.-K. zu überlassen.

Zu Punkt 8 schlug Kollege Werner vor, einen Ort im Heßfeld zu wählen. Die Konferenz stimmte dem zu und wurde Darmstadt als Ort für die nächste Gau-Konferenz bestimmt.

Besaglich der Gaubeiträge tritt Koll. Werner für eine Erhöhung auf 4 Proz. ein. Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt, es bleibt also bei dem früheren Satze von 3 Proz.

Der 10. Punkt, „Berichtendes“, brachte noch eine ganze Reihe Vorschläge, Wünsche und Anträge. Zunächst wies Kollege Lange auf die Besetzungszustände in unserem Berufe hin und machte zur Eindämmung dieses Krebsgeschadens den Vorschlag: Die G.-K. möge geeignete Artikel in die Tagesblätter bringen. Die nachfolgenden Redner sprachen im Sinne Lange's, jedoch wurde betont, daß bürgerliche Blätter solche Artikel schwerlich aufnehmen würden, man müsse an die Arbeiterzeitungen gehen. Die gesamte Materie wurde der G.-K. überlassen.

Kollege Wöhlinger verlas sodann unter längerem Ausführungen eine Anzahl Anträge der Zahlstelle Danau auf Abänderung des Statuts, welche ebenfalls der G.-K. überlassen wurden.

Die Gaukonferenz beschloß: die dem Gau V zugehörigen Zahlstellen haben zu folgenden Anträgen, welche der nächsten Generalversammlung des Vereins unterbreitet werden sollen, Stellung zu nehmen, dieselben zu prüfen und nachdem dieselben angenommen sein sollten, als gemeinsame Anträge der Zahlstellen des Gau's V der Generalversammlung vorzulegen:

1) § 6 des Statuts ist dahingehend abzuändern, daß die festgesetzte Unterstützung von 18 auf 24 M. erhöht wird.

2) § 7, dementsprechend die Summe von 36 auf 48 M. zu erhöhen.

3) § 10 und 11 (Arbeitslosenunterstützung), die Unterstützung ebenso von 18 auf 24 und von 36 auf 48 M. zu erhöhen. § 14 ist derart umzuändern, daß die Unzulagekostenentwähmung folgendermaßen festgesetzt wird: Für jeden über 10 Kilometer zurückgelegten Kilometer werden 1 M. bezahlt, derart, daß dann die ersten 10 Kilometer mitrechen. Unter 10 Kilometer zurückgelegte Luftrinne ist keine Unterstützung zu zahlen. Die Gesamthöhe der Unterstützung kann 48 M. nicht übersteigen.

4) § 4 Entsprechend diesen Anträgen ist der Beitrag auf 50 Pf. zu erhöhen.

5) Gaueinteilung. Die §§ 28, 29 und 30 sind derart abzuändern, daß an Stelle der jetzigen umständlichen Gaueinteilung Gau-Kommissionen, keine Agitationskommissionen zu ernennen sind, denen außer Agitation in ihrem Bezirk keine weiteren Aufgaben zufallen. Einzelmitglieder sind an die nächste Zahlstelle zu überweisen. Die Kosten der Agitation trägt die Hauptkasse.

Kollege Hertenstein brachte sodann einen Artikel des Gewerkschafts-Kartells zur Verlesung, betreffend Bezahlung der Gewerkschaftsbeamten. Speziell auf unseren Beruf eingehend schilderte er, wie ein ruhiges Leben die Beamten des Senefelder-Bundes im Vergleich zu der aufreibenden Thätigkeit unseres Vorstehenden hätte, dessen Stelle nur mit 1800 Mark dort sei und bei sich über eine Erhöhung des Gehaltes desselben auszusprechen. Alle nachfolgenden Redner erklärten einmütig das von Hertenstein Gelegte für richtig und wurden Vorschläge auf Erhöhung von 2000—2100 M. gemacht, welche die Gaukonferenz zu ihrem Antrag erhob.

Nachdem noch Kollege Lange energisch dafür eintrat, daß jährlich zwei Gaueinstöße gemacht werden sollen und Kollege Hertenstein auf den Unternehmerverband unseres Berufes hingewiesen hatte, schloß Kollege Werner um 8 Uhr die Gaukonferenz. Otto Böhm, Schriftf.

Korrespondenzen.

(Korrespondenzen ohne Vermerk des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme).

Brüssel. Es werden die Kollegen in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich vor Annahme einer Stelle nach Brüssel vorher beim unterzeichneten Fachverein zu erkundigen.

La chambre Syndicale des Dessinateurs et Graveurs-Lithographes, Bruxelles, 31, Rue des Grand Carmes (au Marmelade-Prix).

Dresden. Am 2. Febr. fand im Lokal „Gasthaus Senefelder“ die Generalversammlung der Einzelmitglieder des Vereins der Lithogr., Steindr. und Verleger. mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der Vertrauensleute, Revisoren und der Gaukommission; 2. Neuwahl sämtlicher Funktionäre; 3. Die neue Geschäftsordnung; 4. Gewerkschaftliches. Kollege Bessner gab den Bericht der Filiale 1 (Steindr. u. Verleger). Kollege Köbber den der Filiale 2 (Lithogr.). Nach Erledigung dieses Punktes berichteten die Revisoren, daß Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden wurde und wird hierauf den beiden Vertrauensmännern auf Antrag Decharge erteilt. Nach dem Bericht der Gaukommission, welchen Kollege Leinen erstattete, haben in diesem Geschäftsjahre 12 öffentliche allgemeine Versammlungen stattgefunden, wovon 4 auf die Bewegung entfielen. Weiter beanpruchte im Gau die meiste Arbeit, welches auf die Bewegung der der Firma Quas zurückzuführen ist. Dausen bedürfte einer festen Leitung, die erstreuerweise auch jetzt dort Platz genommen hat. Wiederholt läßt nur bei den Lithographen zu wünschen übrig; dieser Zahlstelle schloßen sich auch die Kollegen von Mühlberg in den Versammlungen stets an. Bei den stattgefundenen Wahlen wurde Kollege Böhmer für Filiale 1 einstimmig wiedergewählt. Kollege Köbber, welcher ebenfalls einstimmig gewählt wurde, erklärte, da keine weiteren Vorschläge erfolgten, das Amt weiter zu führen, verabschiedete sich aber nicht und will jedergelt zu Gunsten eines anderen Kollegen zurücktreten. Als Revisoren für die Filiale 1 wurden die Kollegen Niemann, Zeute und Ströhm, für die Filiale 2 die Kollegen Schmeider, Schiffer und Böher gewählt. In die Gaukommission werden die Kollegen

Paul Leinen, Str., Paul Barchel, Str., wieder- und Kurt Leinen, Str., neugewählt. Fürs Gewerkschafts-kartell wurde von den Steindruckern Kollege Niemann wiedergewählt, bei der Lithographen bleibt vorläufig die Wahl offen bis zu einer Filialversammlung, da kein Kollege in dieser Versammlung dieses Amt übernehmen wollte. Da die Zeit vorgefritten und Kollege Böhmer die neue Arbeitsordnung zu einer Besprechung in einer eigens dazu bestimmten Versammlung für zweckdienlicher hielt, wird einem diesbezüglichen Antrag entsprechend beschlossen und diese Angelegenheit der leitenden Kommission überlassen. Unter Punkt 4 wurde ein Vorschlag des Kollegen Stein, über stufenweise Unterstützung nach der Dauer der Mitgliedszeit, der Gaukommission überzulesen. Ebenso die Angelegenheit betr. des Vergütens zur 10jähr. Wandlungszeit der Zentralorganisation. Kollege Zeute gab noch bekannt, daß Donnerstag, den 7. Februar, abends 9 Uhr ein Kursus der Stolze-Schrey Stenographie beginnen wird, und fordert alle Kollegen in ihrem eigenen Interesse zu reger Beteiligung auf. Gleichzeitig wurde die Buchhandlung des Kollegen Böhmer einer recht regen und thätigkeitsvollen Unterstützung der Kollegen empfohlen. Darauf um 7,12 Uhr Schluß der Versammlung. R.

Leipzig. Öffentliche Versammlung der Filiale III (Chemigraphen) am 31. Januar 1901. 1. Der Antrag des Gau's VIII zur nächsten General-Versammlung des Verbandes in Halle. Referent: Lithograph Schumacher; 2. Stiftungsfest: 3. Gewerkschaftliches. Da uns der ausgearbeitete Antrag noch nicht vorgelegt werden konnte, so gab uns Herr Schumacher vorläufig einen ausführlichen Bericht über die einzelnen Punkte, die Gründe zur Stellung des Antrages sowie die zu erwartenden Vorteile aus demselben, woran sich eine kurze Diskussion anschloß. Zum 2. Punkt stellte Kollege Schumacher den Antrag, zur Erinnerung an das einjährige Bestehen ein Stiftungsfest abzuhalten. Nach vorausgegangener Debatte fand dieser Antrag einstimmig Annahme und wurde beschlossen, noch vor Beginn der Passionszeit ein kleines Fest zu veranstalten und dem hierzu gewählten Vergütungskomitee, bestehend aus den Kollegen Emier, Seufemühl, Werner Doff und Heinrich, anheim gestellt, für einen recht gemüthlichen Abend Sorge zu tragen. Unter Punkt 3 wurde der Vertrauensmann beauftragt, den Sonnabend nicht erscheinenden Vertrauensleuten die „Gr. Pr.“ per Post zuzuschicken, um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden. In der Lokaltrage wurde, nach der Debatte, welche sehr verschiedene Meinungen zu Tage förderte, auf Vorschlag des Kollegen D., beschlossen, da die eigentlichen Angehörigen dieser Frage nicht erschienen waren, den Punkt auf die nächste Tagesordnung zu legen. In Sachen des Gewerkschaftskartells gab Kollege Sch. bekannt, daß der Grund an der Nichtbeteiligung beim Kartell auf Selbstverschulden des letzteren zurückzuführen sei. Das Kartell habe die Sonderbestreber als zu Recht bestehend erkannt, während wir anderer Meinung sind und deshalb unsere Vertreter aus dem Kartell zurückgezogen haben. Nachdem uns Kollege Schumacher noch über das Verhalten der Sonderorganisation im allgemeinen und speziell seit der Saalfelder Einigungs-konferenz Auskunft gegeben, erfolgte um 11 Uhr Schluß der von 27 Personen besuchten Versammlung.

Mainz. Recht nette Zustände herrschen in Wiesbaden in der Hoflithographie von G. B. Ringel, H. Burggraf, welche wohl in der heutigen Zeit nicht mehr vorkommen dürften. Die Arbeitszeit ist eine 11stündige, nämlich von früh 7—12 und 1—7 Uhr abends mit 20 Minuten Frühstück- und Vesperpause. Der höchste Lohn der hier bezahlt wird beträgt für Steindrucker 17—20 M. der Schleißer, welcher 20 Jahre alt ist, bekommt 9 M. Für Ueberstunden sowie Sonntagsarbeit, letzteres kommt sehr oft vor, wird kein Ueberlohn gezahlt. Bezeichnungen wie „alter Esel, Schaafkopf, Ochs“ kommen sehr häufig vor. Das Material läßt viel zu wünschen übrig. Wäre jeder durchdringende Kollege sich selbst überzeugen und hier die leicht einmal in Arbeit treten. — Im Ubrigen bitten wir vor Annahme eines Engagements nach hier erst die Kollegen Dibel, Weberg 50 H, Erkundigung einzuziehen.

Mannheim. Bejagungend auf die Notiz in Nr. 5 der „Graph. Presse“ betr. Mannheimer Kunstbrud-Gesellschaft sehen wir uns veranlaßt, die Zustände in dieser Anstalt etwas näher zu beleuchten. Im Sommer 1899 wurde das Geschäft unter dem Namen „Reichsland-Drucker“ eröffnet, ging jedoch in kurzer Zeit in andere Hände über unter dem Namen „Mannheimer-Kunstbrud-Gesellschaft“. Im Juni 1900 mußte jedoch sämtlichem Personal gekündigt werden, infolge Arbeitsmangel. Es wurden aber trotzdem 4 Wochen vorher noch Kollegen von auswärts unter den günstigsten Besprechungen engagiert, darunter befand sich auch ein verheirateter Kollege mit 9 Kindern. Im Oktober 1900 richtete sich diese Anstalt von Neuem auf. Die Direction wurde von der Gesellschaft dem vormaligen Kollegen aus Nürnberg bekannten Herrn Max Wisenthal übertragen. Derselbe engagierte nun ebenfalls Leute, zumal es auch weiter ferne. Das Gebäude, in dem sich die Druckerei befindet, steht jedem anderen schätzbarer als als einer lithographischen Anstalt. In dem ziemlich großen Raum sind zwei Schnellpressen, die eine von Faber & Schleißer 83x110, die andere eine Johannisberger 70x100 aufgestellt. Ferner eine Leberzugpresse, eine Handpresse, eine Farbmalmaschine, eine Prägemaschine, eine Bronzermalmaschine, eine Stanzmachine und eine Schneidmaschine. Herr Wisenthal legte sich besonders auf die Fabrication von Zigarettenpackungen und ließ deshalb bei verschiedenen

Privatlithographen solche Bedingungen anfertigen. Jetzt wurde nun flüchtig auf Lager gearbeitet und mußten die Ueberdrucker 14 Tage vor W. brachten des öfteren bis 12 Uhr nachts arbeiten, um nur ja bis Neujahr die Musterkollektion fertig zu bekommen. Herr Wiesenthal verlangt unbedingte unbedingt 3600 Bogen pro Tag; wie aber diese Drucke ausfallen, wenn man bedenkt, daß man hier Angelerntinnen und Bogenführerinnen hat, welche noch an keiner Maschine gefanden haben und hier erst angelernt wurden, daß kann jeder Kollege selbst beurteilen. Ebenso spielt die Temperatur eine Rolle mit, denn die Dampfheizung, welche 1/2 Meter vom Boden entfernt angebracht ist, spendet in den kälteren Tagen gegen Abend erst eine Wärme von 12-13 Grad. Außerdem hat hier der Drucker noch mit den schlechten, hohlen und porösen Steinen zu rechnen, denn der Steinschleifer kann nicht die nötige Sorgfalt auf das Schleifen verwenden, (Schleifmaschine gleich hier nicht) da derselbe noch den Dampfkeffel und Wassermotor zu versehen hat. Die Lithographie spielt nun sehr Beschreibung. Derselbe befindet sich im Maschinenhaus, in dem Räume, wo der Dampfkeffel steht, neben diesem arbeitet der 8-sperrige Wassermotor nebst Schaulkeffel, welcher die Rollen der Lithographen auf schredliche Art und Weise reißt und seine Dünste in jedenfalls nicht gesundheitsfördernder Weise spendet. Beidseitig sind 3 Lithographen. Der erste Tisch steht 2/3 Meter vom Dampfkeffel entfernt, so daß beim Herausnehmen der Schichten, wie beim nachlegen von Rollen den Lithographen das Husten recht leicht gemacht wird. Es läßt sich leicht denken, daß dadurch die Luft so mit Kohlenstaub gesättigt ist, daß man nicht oft genug den Stein abspülen kann, um einen starken Stich oder Punkt zu bekommen. Für die Lunge natürlich bleibt es keinen Staubdampf, da kostet es anner Gesundheit. Kollegen! Was solche Zustände für die Gesundheit bei der zusammengebrachten Beidseitigkeit zu bedeuten haben, kann man sich denken. Es ist auch von Wichtigkeit zu bemerken, daß sich in den Geschäftsräumen keine Garderobe befindet und man seine Kleider frei an die Wand hängen muß, sowie daß für das gesamte Geschäftspersonal (männlich wie weiblich) nur ein Abort vorhanden ist und müssen die Mädchen erst durch das Visitoir, da sich dasselbe direkt vor der Thür des Aborts befindet. Es wäre nur zu wünschen, daß die gesamte Geschäftseinrichtung einmal von der Sanitätsinspektion näher in Augenschein genommen werden würde. Wenn nun bei derartigen Verhältnissen eine ansfändige Behandlungswelle von Seiten des Herrn Wiesenthal vorhanden wäre und eine normale Quantität Arbeit beansprucht würde, so wäre es schon gerade Opfer genug, dagegen werden Anordnungen in einer abstoßenden und mürklichen Weise gegeben, so daß es den arbeitssüchtigen Kollegen verliert wird, seine Arbeit mit Interesse zu vollbringen. Die Kollegen in dieser Anstalt kann nun zu der Ansicht, daß es unter solchen Umständen unmöglich ist, weiterzuarbeiten und deshalb wurde der Beschluß gefaßt, sich an die Herren Aktionäre direkt zu wenden. Es fand nun am 18. Januar eine Besprechung unter den Kollegen statt und am 19. Januar wurde ein Brief, in welchem auf diese Zustände aufmerksam gemacht wurde, versehen mit den Unterschriften sämtlicher Kollegen, an die Herren Aktionäre abgehakt. Wir erwarten nun entweder eine Antwort oder eine persönliche Unterredung, aber es folgte keines von beiden, sondern es kam einer der Herren kurz vor Jahresabend und übergab unser Schreiben Herrn Wiesenthal zum lesen. Am Samstag, den 26. Januar wurde nun der Faktor kurz vor Schluß der Arbeit ins Komptoir gerufen, wo mit ihm eine längere Unterredung stattfand. Hierauf wurde sich der Buchbindenmeister und ein Umbruder ins Komptoir begeben, wo ihnen Herr Wiesenthal den schlechten Geschäftsgang darlegte, weshalb er grüvungen sei, das Geschäft zu veräußern und daraufhin den beiden künftigen müsse. Er deutete darauf hin, daß dies mit dem Brief, welcher gedruckt wurde, nichts zu thun habe, worauf er auch sein Ehrenwort gebe. Auch der Mädchen wurde gefündigt. Dann wurde der 1. Lithograph gerufen, welchen Herr Wiesenthal ebenfalls den schlechten Geschäftsgang darlegte und daß er für den einen jüngeren Lithographen, welcher er künftigen müsse, einen Ersatzlithographen einzuweisen beabsichtige, da er sich jetzt auch mit Werkstatt beschäftigen wolle. Der zweite Lithograph hat bereits selbst gefündigt und der 1. Lithograph, sowie der noch vorhandene Umbruder haben ebenfalls ihre Kündigung eingereicht, jedoch nur noch der Faktor, ein Buchbinder, ein Präger, ein Steinschleifer und einige Mädchen verblieben. In nächster Zeit werden nun jedenfalls wieder Leute in diese Firma gesucht werden, wir halten es deshalb für unsere Pflicht, auf die dort herrschenden Zustände aufmerksam zu machen, um die Kollegen, besonders verheiratete, vor Schäden zu bewahren.

Wien. Am Sonnabend, den 2. Februar, fand die Generalversammlung für Lithogr., Steindr. u. Verlagswesen in Wien und Umgebung im „Restaurant zum Kronprinz“ statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Rechnungsbericht des Vertrauensmannes; 2. Neuwahl desselben; 3. Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschaftsrat; 4. Neuwahl des Bibliothekars; 5. Neuwahl des Agitationskomitees; 6. Gewerkschaftliches. Nachdem der Vorsitzende, Kollege Rau, die Versammlung eröffnet hatte, erhielt zum 1. Punkt der Vertrauensmann Kollege Richter das Wort. Nach dem Bericht desselben befragt sich die Versammlung im wesentlichen Quartaal auf Mt. 90,29 dem gegenüber eine Ausgabe von Mt. 5,05 steht. An die Hauptkasse gelangt Mt. 72,32. Die Revisoren haben die Kasse geprüft und in Ordnung befunden. Da Kollege Richter eine Wiederwahl als Vertrauensmann ablehnte, so wurde Kollege Thausand, Lithograph, gewählt, welcher die Wahl annahm. Die Kollegen Kukwon und Stein, welche bisher dem Gewerkschaftsrat als Delegierte angehört, wurden einstimmig wiedergewählt, und nahmen dieselben die Wahl an. Als Bibliothekar wurde Kollege

Hartmann, welcher dies Amt bisher verwaltete, gleichfalls einstimmig wiedergewählt. In das Agitationskomitee wurden die Kollegen Carbus und Stein vorgeschlagen und gewählt. Unter „Gewerkschaftliches“ wurde bemängelt, daß verschiedene Kollegen ablehnen, sich statutenmäßig abzumelden. Da ohne entsprechende Reiselegitimation keine Reiseunterstützung ausbezahlt werden darf, so liegt es im Interesse eines jeden Kollegen, sich entsprechend abzumelden. — An einen Kollegen, welcher größere Betragserlöse hat, soll noch einmal herangegangen werden, um denselben nochmals die Möglichkeit zu geben, der Organisation weiter angehören zu können. Damit fand die Versammlung, denen künftig ein besserer Besuch zu wünschen wäre, ihren Schluß.

Offenbach a. M. Unser diesjähriger General-Versammlung der Mitglieder des Vereins der Lithographen, Steindrucker u. fand am 5. Februar im Vereinslokal zum „Saalbau“ statt. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige und sei hier nur folgendes kurz skizziert: Nach Eröffnung um 9 1/2 Uhr durch unseren Bevollmächtigten Paul Lange fand zunächst der geschäftliche Teil, Protokolllesen u. seine Erledigung. Hierauf wurde die Abrechnung des 4. Quartals und der Bericht der Revisoren hierüber entgegengenommen, woraus hervorging, daß alles in bester Ordnung sich befinden habe. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Sodann gab der Vorsitzende einen recht interessanten Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, welches für uns als ein zutriebensstilles bezeichnet werden kann. Die geschäftlichen Verhältnisse für die Arbeiter haben wir nicht allein auf der Höhe gehalten, sondern es wurden auch in zwei der größten Geschäfte Verbesserungen erreicht, nämlich Bezahlung der Feiertage für alle im Geschäft Tätigen. Jedoch auch machen sich Vorläufer der vorausgehenden Krise bemerkbar und wenn es auch bislang noch keine Vereinsmitglieder betroffen hat, so gilt es doch, nach wie vor, treu zur Sache zu halten und weiter für den Verein zu agitieren. Leider gibt es aber immer noch Kollegen hier, an die man schon jahrelang vergebens appelliert hat; alle gutgemeinten Worte in ihrem eigenen Interesse, werden tauben Ohren gepredigt. Wähten doch auch diese bald zur Einsicht kommen, daß sie zu uns gehören und Mitleid werden. — Von der Sonderorganisation ist hier nichts zu merken. — Die Lithographen, denen es Ernst ist, mit Verbesserung unserer Lage, sind alle bei uns Mitleid. — Was die finanziellen Verhältnisse der Zahlstelle betrifft, so wurde eine Gesamtentnahme von 519 Mt. 70 Pfg. erzielt, an die Hauptkasse wurden geschickt 305 Mt. 40 Pfg., für Reise-Unterstützung ausgehakt 35 Mt. 80 Pfg., Arbeitslohn-Unterstützung 102 Mt., Umzugskosten 66 Mt. u. s. w. Aus dem Bericht über die Bibliothek ist zu konstatieren, daß durch die freiwilligen Sammlungen bei unsern Samstag-Zusammenkünften, Versammlungen u. d. d. d. eine recht reichhaltigen herangewachsen ist, und daß auch die Kollegen eifrigem Gebrauch davon machen. Sodann wurden die Berichte über das Gewerkschaftsrat entgegengenommen, und vom Vorsitzenden dem Delegierten der Dank ausgesprochen. Die Neuwahl des Vorstandes, bei der es recht lebhaft zuging, brachte uns folgende Kollegen, in denselben: Unser langbewährter Bevollmächtigter P. Lange, Alt., wurde, obwohl er wegen Ueberbürdung mit Vereinsgeschäften eine Wiederwahl ablehnte, trotzdem einstimmig wiedergewählt. Es wurde ihm noch ein Vertreter zur Seite gestellt, in der Person des Kollegen Lithograph Obermüller. Als Kassierer wurde Kollege Lithograph Rajunte wiedergewählt, und als Schriftführer Lithograph H. Schmidt, neugewählt. Der geschäftsführende Vorstand besteht demnach aus 4 Lithographen, welche alle die Saalfelder Einigungs-Konferenz begrüßt hatten, heute jedoch das Ergebnis, und die Gegenagitation der Firma Gütler & Co. sehr lebhaft bedauern. Als Bibliothekar wurde Kollege Köhler, als Unterstützungszahl Kollege Hoffmann, als Revisoren die Kollegen Rebel, Hertel und Raab und als Delegierte für das Gewerkschaftsrat die Kollegen Trend und Winterstörfer gewählt. Als Gewerkschaftsbefugter wurde unser Vorliegende P. Lange als Kandidat nominiert. Ferner wurden noch die Vereinsangelegenheiten, Statistik, Heilungsweisen u. besprochen und erledigt und angeregt, hiermit die Kollegen Deutschlands in ihrem Interesse zu bitten, vor event. Annahme eines Engagements nach hier vorerst bei der hiesigen Verwaltung anzufragen. Mit einem kräftigen Appell an die Anwesenden, auch weiter kräftig für unsere Sache zu agitieren, schloß der Vorsitzende 1/2 12 Uhr, der vorgerückten Zeit halber, die interessante Versammlung, trotz dem noch Divergenz zu erledigen gewesen wäre.

Solingen. Am 2. Februar fand im „Hotel zur Post“ die ordentliche Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokolllesen; 2. Abrechnung vom IV. Quartal; 3. Empfang der Beiträge; 4. Kurzer Ueberblick über das verfloßene Geschäftsjahr; 5. Bericht über die Erwerbung des „Hotel Bayrischer Hof“ für gewerkschaftliche Zwecke; 6. Wahl eines neuen Vorstandes; 7. Verschiedenes. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte der Bevollmächtigte in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Wih. Wohl und erwiderte sich bei anwesenden Mitgliedern zur Ehre desselben von den Vätern. Nachdem die ersten drei Punkte ihre Erledigung gefunden, nahm der Bevollmächtigte das 4. Punkt das Wort. Er streifte die im letzten Jahre stattgefundenen Streits und erwähnte, daß dieselben meistens einen günstigen Verlauf genommen, dank der Organisation und Solidarität der Kollegen. Redner führte dann das Entgehen der Sonderorganisation an, hierzu bemerzend, daß derselben schon mehrmals die Hand zur Einigung geboten, doch bisher ohne Erfolg. Als ein Entgegenkommen für die Lithographen ist die Errichtung der Lithographenstalten zu bezeichnen, welche, trotz der verschiedenen Meinungen hierüber, sich gut bewähren. Nachdem Redner dann noch

kurz über den Verlauf des Pariser Kongresses berichtete, kam er auf die hiesigen Verhältnisse zu sprechen. Leider hatte die hiesige Zahlstelle im letzten Jahre den Tod zweier talentvoller Mitglieder zu verzeichnen. Ein wesentlicher Erfolg ist die Einführung der 8- und 9-stündigen Arbeitszeit und zwar in der Privatlithographie von Friedrich Meyer 8 Stunden, bei W. Stöppelhof für die Drucker 9 Stunden und bei Buchhändlern und Schöneberg für die Drucker 9 1/2 Stunden. Im allgemeinen sind die Verhältnisse hier ziemlich günstig und ist zu erwarten, daß es sich mit der Zeit noch besser gestalten werde. Mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf die Organisation schloß Redner seinen Bericht. Zum 5. Punkt berichtete Kollege Wachendorf, daß die hiesigen Gewerkschaften sich schon lange mit der Gründung eines eigenen Vereins beschäftigt. Die Zentralkommission ist nun mit dem Besitzer des „Hotel Bayrischer Hof“ in Verhandlung getreten und wird vorläufig dieses Gebäude auf 10 Jahre gepachtet werden. Jedemfalls ist die Errichtung eines Gewerkschaftshauses freudig zu begrüßen. Als Bevollmächtigter wurde Kollege Windhövel einstimmig wiedergewählt. Desgleichen Kollege B. Breuhaus mit Stimmenmehrheit zum Kassierer, Kollege W. Bunge zum Schriftführer, die Kollegen Wachendorf und Dähler zu Revisoren und Kollege Petrampf zum Bücherwart gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde angegeben, daß sich in hiesiger Zahlstelle einige Mitglieder befinden, welche sich abfällig gegen den Verein äußern und den §§ 18 und 19 des Statuts zumverhandeln. In nächster Versammlung soll gegen die betreffenden Mitglieder Antrag auf Ausschluß gestellt werden und werden die Namen dann in der „Gr. Presse“ bekannt gegeben. Nachdem noch einige lokale Angelegenheiten erledigt waren, fand die Versammlung um 12 1/2 Uhr ihren Schluß.

Gewerkschaftliches und Soziales.

Die „Ameise“, Verbandsorgan des Porzellanarbeiter-Verbandes, welche vor kurzem zum ersten Male die Auflage von 10000 Exemplaren erreichte, hat jetzt 17000 Auflage. Trotzdem verschiedene Fabrikanten dieser Branche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Verband auszurotten. — Dem die Güter werden, schlagen sie mit Wut. Der Zentralverband der Eisenarbeiter Deutschlands hat seinen eine Urabstimmung über Einführung einer Krankenunterstützungsblasse im Verband beendet. Die Beteiligung war eine sehr laue, ein Drittel der Mitglieder schaften hat nicht abgestimmt. Rund 80,91 Proz. haben gegen und 19,09 Proz. für Einführung gestimmt. Die obligatorische Einführung ist damit abgelehnt.

Die Verordnung des Kaiserlichen Staats, das Streifenwesen betreffend, wurde vom Reichsgericht als gesetzlich zu Unrecht befiehend erkannt. Nach dem klaren Wortlaut der Gewerbeordnung konnte und durfte die Entscheidung des Reichsgerichts keine andere sein. Öffentlich sind nunmehr den dreifachen Verurteilungen einiger Eisenfabriken, die Rechte der Arbeiter zu beschneiden, einigemmaßen Kiesel vorgeklieben.

Der christliche Maurerverband hat in Berlin unter Ausschluß der Öffentlichkeit seine General-Versammlung abgehalten, die von 30-40 Delegierten besucht gewesen sein soll. Recht eigenartige Verhandlungsgegenstände müssen es gewesen sein, wenn sie nicht einmal wert waren in der breiten Öffentlichkeit erledigt zu werden. Wie man sich da breit machen kann, ermüdet die Arbeiterintereessen vertreten zu wollen, ist eine lächerliche Annahme.

Im Februar halten folgende Verbände ihre General-Versammlungen ab: Westarbeiter in Jena, Bauarbeiter in Braunschweig; Stoffteure in Frankfurt a. M., Seelenle in Hamburg.

Die Buchdrucker Leipzigs haben nunmehr die Sperre über die „Leipziger Volkszeitungs-Druckerei“ verhandelt, da die neueren Vorschläge nicht das enthalten, was der Parteivorstand als Recht anerkannt habe. Bebauertlich ist es, daß die Parteien nicht zu einer Einigung gekommen sind.

Der schottische Verein der verbandeten Eisenformer ist in Großbritannien verhältnismäßig die reichste Organisation. Der Kassenbestand beträgt Mt. 1.333 320, durchschnittlich pro Mitglied Mt. 168. Die Einnahmen war im Vorber. Mt. 51 252,36, dem eine Ausgabe von Mt. 33 468,45 gegenüberstand.

Die Vergleiche von Mittel- und Ost-Lothians haben beklagt, die von dem Bergwerksbesitzer Spottlands angeregte Lohnherabsetzung von 1 Schilling pro Tag entgegenzutreten, da die Kohlenpreise eine solche Herabsetzung des Lohnes nicht rechtfertigen. In Betracht kommen 60-70 000 Bergarbeiter. Ganz wie bei uns, die Herren Grubenbarone sind sich doch in allen Ländern gleich.

R.

Verschiedenes.

Preisverteilung. Auf das Ausschreiben der Abteilung für Text- und Pflanzenbau in Gera betreffs Erlangung einer antipendenden Umfassungsgelendung für die neue Zeitschrift „Deutsche Jugend, über Pflanzenbau“ sind bei dem Vorsitzenden E. Fischer fünfundsiebzig Entwürfe rechtzeitig eingelaufen. Nach eingehender Prüfung wurde die Nummer 14 gewählt und die Nummer 24 zum Ankauf empfohlen, wenn noch die Mittel zur Herstellung eines Buches für den Buchtitel vorhanden sein sollten. Die Durch Dr. A. Jankelowy in der Sitzung am 29. Januar d. J. erfolgte Eröffnung der Kouverts ergab folgende Namen: D. Popp, Student der Kunstakademie in Dresden und S. Kirckgeorg, Waler in Gera. Die preisgelobten Pflanzenbauzeitschrift wird im März bei Th. Hofmann in Gera (Reuz) in zwei Heften erscheinen. Ausgabe A für höhere Lehranstalten und die Ausgabe B für Volksschüler- und Mittelschulen bestimmt. Den Preis hat obige Gesellschaft auf 10 Mark für je 100 Stück festgelegt, um allen Schülern und Schülerinnen den Ankauf zu ermöglichen.